

Sehr geehrte Damen* und Herren*.

Wir sind heute ein wenig Kopf-los, denn vor einer Stunde erhielten wir einen Anruf, dass die Senatorin wegen eines Notfalls verhindert sei.

Schon seit zwei Tagen wissen wir, dass auch unsere Landesfrauenbeauftragte, Bettina Wilhelm und ihre Stellvertreterin, Katharina Kunze krankheitsbedingt absagen müssen. In Vertretung begrüßen wir Frau Dr. Stern, die neue Leiterin der ZGF in Bremerhaven und Andrea Quick von der ZGF in Bremen.

Mehr Begrüßungen werden folgen. An dieser Stelle jedoch schon ein herzliches Willkommen an unsere heutige Festrednerin, **Katarzyna Weichert, die Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bremen e.V.**

Wir freuen uns, dass wir Sie nach drei mageren Jahren wieder in unbegrenzter Zahl im **Gerhard-Marcks-Haus zum Neujahrsempfang des Landesfrauenrats Bremen begrüßen dürfen.** Wir, das ist der geschäftsführende Vorstand des Landesfrauenrats Bremen:

Andrea Buchelt vom Deutschen Akademikerinnenbund, **Norina Köslich** vom Verband deutscher Unternehmerinnen, **Antje Jess** von der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, **Christine Robers** von der Frauen Union, **Nadine Rodekamp** von der AG Linker Feminismus der Partei Die Linke und **Anne Peper** von den LandFrauen.

Und jetzt gebe ich erst einmal an den Hausherrn, den Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses, **Dr. Arie Hartog**.

Vielen Dank für die Begrüßung in Ihrem Haus. Wir freuen uns sehr, hier wieder ohne Einschränkungen in das neue Jahr starten zu dürfen.

Dieser Neujahrsempfang erfüllt uns Vorstandsfrauen mit ein wenig Wehmut, denn es ist unser letzter gemeinsamer Start in ein proppevolles erstes Tertial, das mit Vorstandswahlen endet. Die meisten von uns können oder wollen nicht erneut antreten.

Darum werfen wir mit Ihnen einen kurzen Blick zurück, um uns an vier ereignisreiche Jahre zu erinnern. Wir haben unsere Wegbegleiterinnen eingeladen und freuen uns sehr, dass viele unserem Ruf folgten.

Januar 2020 – noch wissen wir nicht, was auf uns zukommt. Unter dem Hashtag **#FrauforFuture** suchen wir die Bremer Frau* des Jahres. **Dr. Susanne Gatti** vom AWI in Bremerhaven ist unsere Neujahrs-Festrednerin. Sie konnte heute leider nicht kommen, ebenso wenig wie unsere Bremer Frau* des Jahres 2020, **Frederike Oberheim**. Wir begrüßen jedoch herzlich **Dr. Susanne Nawrath** vom Klimahaus in Bremerhaven, die die Festrede in der Oberen Rathaushalle hielt.

2021 – Corona hat uns fest im Griff. Unter dem Hashtag

#Bremer/BremerhavenerCoronaheldinnen suchen wir eben solche und erhalten eine Rekordzahl an Nominierungen. Unsere Bundestagsabgeordnete, **Dr. Kirsten Kappert-Gonther** hält die Neujahrsrede via Zoom. Sie hat für heute mit Bedauern abgesagt. Zugesagt haben jedoch 5 der 11 Bremer Frauen* des Jahres 2021:

Ariane Müller – ups, die bereitet gerade eine Demo gegen Rechtsextremismus in Syke vor, Lena Schweers und Veronika Tipke, Frauke Schukat und Mihdiye Akbulut.

Wir freuen uns über Ihr Kommen!

Neujahrsempfang 2022 – noch sind wir ahnungslos. Unter dem Hashtag

#DieErmöglicherin suchen wir die Bremer Frau* des Jahres 2022, die mit ihrem Geld Frauenprojekte fördert. Via Zoom sprechen wir mit **Dr. Rita Kellner-Stoll**, die eine eigene Stiftung gründete. Wir freuen uns, Frau Dr. Kellner-Stoll heute hier live begrüßen zu können.

Unsere Bremer Frau* des Jahres 2022, **Hiltrud Lübben-Hollmann** musste leider absagen. Zugesagt hatte **Dr. Christine Backhaus** vom Stiftungshaus Bremen, die unsere Jury verstärkte, Anfang der Woche jedoch erkrankte und **Karin Jahn**, die am 8. März – zwei Wochen nach Beginn des Ukraine-Kriegs eine beeindruckende Laudatio hielt. Schön, dass Sie da sind.

2023 – Unter dem Hashtag **#DieMachtderFrauen Sichtbar.Streitbar.Solidarisch**

suchen wir die Bremer und die Bremerhavener Frau* des Jahres.

Die Neujahrsrede hält die Vorsitzende des Bremer Rats für Integration,

Naciye Celebi-Bektas, die ich herzlich begrüße. Zur 25. Bremer Frau des Jahres wird **Virginie Kamche** gewählt. Ich freue mich sehr, dass du da bist!

Zur 1. Bremerhavener Frau des Jahres wählt die Jury **Dr. Margaret Brugman**, die wir heute leider missen müssen – Urlaub.

Das waren sie, die ersten 4 unserer 5 Ersten Quartale. Dass wir jeweils auch im Rest des Jahres fleißig waren, wissen diejenigen, die ich nun zum Schluss noch von Herzen begrüßen möchte:

die Frauen* aus unseren Mitgliedsverbänden, ehemaligen Vorstandsfrauen*, früheren Bremer Frauen* des Jahres und die Kooperationspartner:innen in Politik und Gesellschaft.

Liebe Gäste, seien Sie alle herzlich willkommen.

...

#FrauenfürEuropa #27communities

Tja. Ich weiß nicht, ob Sie´s wussten: Wir Germanen sind ja quasi

Migrationsweltmeister. Das fing schon früh mit den germanischen Stämmen

der **Vandalen an, die es 439 n.Chr. bis nach Karthago in Nordafrika schafften.**

Wie die sprichwörtliche Nutzung ihres Namens und der Begriff Vandalismus vermuten lässt, ließen sie auf ihrem Weg keinen Stein auf dem anderen.

Wir hier in Bremen/Bremerhaven wissen besser als viele andere, wie es weiterging: schon **mit Segelschiffen emigrierten Hunderttausende** auf der Flucht vor Hunger, Not und Elend und um den fortwährenden europäischen Kriegen zu entgehen.

Aus meiner **Pfälzer Heimat** sind die ersten Verzweifelten schon im 17. Jahrhundert, also kurz nach dem 30-jährigen Krieg in ganzen Familien-Clans in die Neue Welt aufgebrochen.

Ab 1830 haben allein über Bremerhaven 7,2 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen, natürlich nicht nur Deutsche sondern auch z.B. Polen. Belegt sind **5,5 Millionen deutsche Einwanderer in die USA zwischen 1816 und 1914.**

Doch geradezu gewaltig ist der Strom der Flüchtlinge, der sich noch vor Ende des zweiten Weltkriegs und wenige Jahre danach in Bewegung setzte:

zwischen **12 und 14 Millionen Menschen** mussten ihre Heimat in mittel- und osteuropäischen Siedlungsgebieten verlassen – keine Aus- sondern eine **Binnenwanderung**, denn die meisten siedelten sich irgendwo in Ost- oder Westdeutschland wieder an.

Das war auch die **Geburtsstunde des Bremer Frauenausschusses**, denn seine Gründerinnen sahen z.B. in der Versorgung von unbegleiteten Minderjährigen und obdachlosen Geflüchteten eine ihrer wesentlichen Aufgaben.

Endet die deutsche Migrationsgeschichte hier? Mitnichten. In den **50er Jahren** wanderten Hunderttausende Menschen aus Deutschland aus.

Von den vier Geschwistern meiner Mutter gingen 2 nach Amerika, einer nach Afrika und einer nach Australien in der Hoffnung auf ein besseres Leben als im kriegszerstörten Deutschland.

Und noch ein deutsches Migrationskapitel: zwischen 1949 und dem Mauerbau 1961 siedelten **3,6 Millionen Menschen aus der DDR nach Westdeutschland** über.

Kriegsheimkehrer, Spätaussiedler:innen, Russlanddeutsche – aus der Sicht heutiger Diskussionen ist es geradezu unglaublich, welche Migrant:innenströme dieses Land bereits schadlos verkraftet hat. Was wäre aus Volkswagen oder der BASF im pfälzischen Ludwigshafen wohl geworden ohne die Zugewanderten – und hier seien auch die Gastarbeiter:innen erwähnt, die die schwere und zum Teil gefährliche Arbeit klaglos leisteten.

Und, war jetzt endlich Schluss mit der Wanderei?

Ich habe 1975 mit 19 Mädchen Abitur gemacht – in Kaiserslautern, in der Pfalz. Vier meiner Schulfreundinnen sind ausgewandert: zwei in die Schweiz, eine in die USA, eine nach Neuseeland. Aber auch innerhalb Deutschlands wurde das Weite gesucht: Potsdam, Berlin, Bad Mergentheim, Bayrischer Wald, München, Stuttgart und Bremen. Nur 3 der ehemals 19 wohnen noch im Raum Kaiserslautern. **Migrationsweltmeister:innen.**

Nun frage ich mich, ob so ein **Joe Biden** nicht auch auf die Idee mit der **Remigration** kommen könnte. Wäre ja die einfachste Lösung, um gewisse Mitbewerber um das Präsidentenamt loszuwerden. Verfrachten wir den **Donald und seinen Clan einfach zurück nach Kallstadt, in die Pfälzer Heimat seines Opas.** Und wenn wir schon dabei sind, schicken wir die bockigen, integrationsresistenten Amish People doch gleich mit, die noch immer mit Pferdekarren durch Pennsylvania fahren und einen 400 Jahre alten pfälzischen Dialekt sprechen.

Für alle, die **Ironie** nicht erkennen: dies war eine nicht ernst gemeinte Ausführung, um zu zeigen, **wie absolut lächerlich die Idee der Remigration ist.**

Einer der 12 Millionen Heimatverlorenen war mein Vater. Die Mehlmützen unter uns werden sich erinnern: **7. Dezember 1970, der Kniefall von Willy Brandt in Warschau und die Politik der Entspannung.**

1977 konnte mein Vater so zum ersten Mal wieder in seine hinterpommersche Heimat reisen. Ich begleitete ihn. Es war, als flöge ein Korken aus einer Sektflasche. Mein Vater erzählte und erzählte. Er war 2 Monate nach seinem 17. Geburtstag **im Januar 1945 eingezogen** worden, um seine Heimat gegen die anrückenden Russen zu verteidigen – und in Kriegsgefangenschaft geraten. Er trank beim Marsch gen Osten aus der leichenverseuchten Oder und erkrankte schwer. In Graudenz entschied eine namenlose schwedische Rot-Kreuz-Ärztin, dass er es niemals bis in ein russisches Bergwerk schaffen würde und stellte ihm die Entlassungspapiere aus. Und rettete ihm das Leben.

Das **Trauma des Heimatverlusts** und der Kriegserfahrungen klebte an unserer Familie wie Pech. Für mich war seit dieser Reise nach Polen klar: es gibt für uns nur eine Lösung: ein gemeinsames Haus, eine gemeinsame Heimat: **Europa**.

Und das ist die Stelle, an der ich an **Kasia Weichert**, unsere Gastrednerin weitergebe, von der ich weiß, dass ihre Familie das gleiche Trauma erlitten hat: Zwangsumsiedlung aus dem damaligen Ostpolen in das heutige Westpolen. Als Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bremen setzt sie sich engagiert für Freundschaft und Verständnis zwischen Polen und Deutschen ein. Wir freuen uns sehr auf deinen Beitrag ...

...

Vielen Dank, liebe Kasia. Gern feiern wir mit euch 2025 euer 50-jähriges Jubiläum.

Das bringt mich zum Schluss zu folgendem Hinweis: **Bis zum 31. Januar 2024** können **Nominierungen für die Bremer/Bremerhavener Frau* des Jahres** eingereicht werden, die wir in diesem Jahr unter dem Titel **#FrauenfürEuropa** ausgeschrieben haben.

Damit sind wir am Ende des offiziellen Teils angekommen.

Dank an **Benita Wunderlich und Paula Niehaus** für die Organisation des heutigen Abends und an **Herrn Hänke** von RadioWeser.TV.

Und natürlich an das Team des Gerhard-Marcks-Hauses.

Und jetzt laden wir Sie zu einem Gläschen Sekt ein und wollen **auf ein gesundes, ein frauenbewegt-europäisches Jahr 2024 anstoßen! Alles Gute!**
Bleiben Sie voller Mut und Zuversicht in diesen herausfordernden Zeiten!